



❧ ❧ ❧ **Bericht 3-2024** ❧ ❧ ❧



Liebe Tierfreunde,

Des Tieres Leid kann nicht des Menschen Glück sein.

Ein altbekanntes Sprichwort aber so wahr. Leider denken die meisten Menschen in ihrem Hochmut nicht an diese einfache Wahrheit. Ganz sicher nicht in diesem Land.

Immer geht es nur um den Menschen. Vor 4 Tagen warf jemand eine Schachtel mit 5 ca. 3 Wochen! alten Welpen vor unser Tor. Darauf war eine Jacke und in der Tasche ein "vergessenes" Telefon. Dies war das erste Mal in 39 Jahren, dass man genau wusste, wer Tiere aussetzt. So ruf ich die Polizei.

Ich hätte es mir ersparen können, denn die schuldige Person, welche etliche Male log, wurde in jeder Hinsicht geschützt, zuletzt war ich die Dumme und nichts passierte!! Der Grund war, dass die Welpen ca. 30 Centimeter VOR unserem Tor waren und nicht innerhalb unseres Geländes.



Die 5 Welpen



Auch diese 2 Welpen fanden wir VOR unserem Tor



und diesen bissigen Hund auch....



Wahrscheinlich haben die "Aussetzer" Angst vor unseren Hofhunden, daher werfen sie die Schachteln nicht über das Tor.



Überall in Serbien werden ohne Ende Tiere/Welpen ausgesetzt. Hier bittet jemand um Aufnahme dieser süßen Babys



Zezdana vor



und nachher



Lisa vor



und nachher

Tiere, welche das Unglück haben erwachsen zu werden und auf der Strasse enden sehen oft so aus. Solche Brutalitäten sind hier alltäglich nur sieht der normale Bürger sie nicht, kümmert sich aber auch nicht, dass "er/sie" Solches und Ähnliches verursacht hat.

In letzter Zeit haben wir vermehrte Anfragen bekommen Tierarztrechnungen zu bezahlen. Die Leute können die hohen Preise nicht mehr bezahlen und die Tiere landen



auf den Strassen. Vor ca. 2 Jahren sollten wir bei einem Hund eine Augenoperation machen lassen. 1 Auge kostete 1000 Euro (für viele Leute fast 2 Monatslöhne)!!! Es wurde dann in Deutschland gemacht, billiger. Das ist eine Schande! Und wer leidet dadurch...die Tiere.

Private Tierheime sind speziell betroffen von solchen frechen Missständen, keine Chance, dass sie ihre Tiere angemessen medizinisch betreuen können.

Auch das Tierfutter ist extrem teuer geworden. Allerdings verstehe ich nicht, dass Leute ihren Hund nicht anderweitig füttern können. Wir kochen immer noch täglich für unsere Tiere und sie geniessen es.



Zusammen essen ohne Stress

Durch all das undurchsichtige Chaos, welches hier herrscht, haben auch wir unseren Bestand an Hunden drastisch verringert. Auf der einen Seite passiert nicht genug, um das Streunerproblem seitens des Staates zu lösen, aber Tierfreunde, welche dabei helfen werden systematisch blockiert.

Immer noch, nach Jahrzehnten, werden ganze Kombis voll von Hunden in angrenzenden Gebieten ausgesetzt und dies sind staatliche Tierheime, welche so einen Teil ihres Problems lösen. Vor wenigen Tagen wurde gesehen, wie ein Kombi auf unserer Seite des nahegelegenen Flusses viele Hunde in der Nähe eines Hotels ausgeladen hat. Das staatliche Tierheim der nächsten Stadt löst so einen kleinen Teil seines Problems, aber das kleine Tierheim in unserer Nähe ist zusammen mit regelmässigen Zugängen aus anderen Kantonen völlig überfordert.

Was passiert mit diesen Hunden??





Sie verenden auf den Strassen. Ob die Strasse oder ein Tierheim besser ist für ein Tier bleibt dahingestellt. Ich denke die Strasse ist besser als in einem Tierheim von Artgenossen umgebracht und aufgefressen zu werden. Viele Hunde leben in ständiger Todesangst von den Artgenossen getötet zu werden. Zu oft habe ich dies miterlebt.



Auch wenn es unangenehm ist diese Tatsache zu hören, so ist es schon jahrzehntelang.

Wäre es nicht langsam an der Zeit dieses Problem anständig zu lösen?

Der langjährige Chef eines grossen staatlichen Tierheimes meinte kürzlich, dass die Situation mit den Streunertieren nicht besser sei als vor vielen Jahren. Der Unterschied sei, dass die Tiere früher auf den Strassen waren und man sie sah, und heute verschwinden sie sofort in den Tierheimen und werden nie mehr gesehen. Im Nachbarland sei die Situation viel besser geregelt.

Schuldig für diese Zustände sind nicht die Tierheime. Sie müssen die Hunde aufnehmen. Und was machen sie mit ihnen? Niemand gibt ihnen Anweisungen, Möglichkeiten oder Lösungen zum Problem der hoffnungslos überfüllten Heime. So muss sich jedes Tierheim mit minimalen Finanzen selbst helfen, irgendwie. So viele Tiere wie in Tierheime kommen so viele Tiere sterben dort. Nur ganz wenige können platziert werden und kommen lebend heraus, ausser sie werden vom Staat wieder auf die Strasse gesetzt.





Jemand hat ein Hundehaus in den Wald gestellt damit die Streunertiere einen Unterschlupf haben, denn oft werden dort Hunde ausgesetzt.

Allerlei

Atos ein ausgesetztes Pferd wurde von einer Tierschützerin aufgenommen und etliche Jahre gepflegt.



Atos

Nun ist er kürzlich im Schlaf verstorben.
Glückspilz! Und danke der Retterin.



Verletzter Hund auf Bank im Süden Serbiens. Trotz unserer medizinischen Hilfe überlebte er nicht.



Neue Langzeitgäste



9 invalide Tauben von einer Privatperson



Dieser Taube fehlt der obere Schnabel und muss handgefüttert werden



Tommy ein alter, verletzter Streunerkater aus einer nahegelegenen Stadt. Auch er wird bei uns bleiben da er Leukose positiv ist und langbleibende Probleme am Becken hat.



Streunerkatzen



Totenwache für Jicca



2017 kam Jicca zu uns. Sie hatte Glück, denn sie wurde auf einem südserbischen Viehmarkt für den Schlachthof verkauft. Sie war damals schon sehr gebrechlich, schwach, rüdig und mit einem krummen Bein.
Man kann sich nicht vorstellen, was dieses Pferd alles erlebt hat. Sie war immer sehr ruhig und vorsichtig um Menschen herum, aber schützte trotzdem immer ihre zwei noch schwächeren Freundinnen.



Hund im Glück. Belka lebte lange auf dem städtischen Friedhof, immer in Angst weggejagt oder eingefangen zu werden. Nun hat sie, Gott sei Dank, eine liebevolle Familie gefunden



Auch der liebe Labi es geschafft



Ein ganz kleines Igeli versuchte ohne Erfolg aus unserem Teich zu kriechen. Nun überwintert es bei uns zusammen mit einem kranken Kollegen





Nur Schnecken, aber doch auch lebenswertes Leben. Durch die vielen Krähen, welche sich bei uns permanent niedergelassen haben, sind viele Kleintiere verschwunden, so auch die sehr vielen Schnecken, welche bei uns zu Hause sind/waren. In einem unberührten Teil unseres Hofes, im hohen Gras werden jedes Jahr hunderte von ganz kleinen Babyschnecken geboren. Und wir behüten das kleine Wunder sehr. Damit diese nicht noch aufgefressen werden nahm ich sie über Winter zu mir. Interessanterweise sind sie recht neugierig und wenn es zum Fressen gibt, kommen alle unter dem Laub hervor.

Wieder ein trauriger, schockierender Bericht. Aber was soll ich sonst schreiben? Ich suche unter meinen Zetteln positive und tierfreundliche Geschichten, finde aber wenige.

Sicher ist es Ihnen schwer immer die gleichen traurigen Geschichten aus diesem Land zu lesen. Obwohl ich denke, dass es wenig Wert hat, hier im Tierschutz aktiv zu sein können wir doch immer noch vielen Tieren helfen. Denken wir an die abertausenden von Welpen, welche dank unseren landesweiten Kastrationen nicht geboren, wie Abfall weggeschmissen werden und eines elendiglichen Todes sterben und an die nun seltenen Fälle von Katzen und Hunden, für welche wir noch ein liebevolles Heim finden.

Hoffen wir, dass es irgendwo doch noch tierliebende Leute gibt wie die Frau, welche sich bei mir bedankt hat, dass ich sie gelehrt habe Tiere zu lieben.

Nun möchte ich mich bei Ihnen ganz herzlich bedanken für Ihre grosse, für uns lebenswichtige Unterstützung und hoffe, dass wir zusammen noch weitermachen können, solange es geht.

Mit diesen Gedanken verbleibe ich herzlich und wünsche Ihnen frohe Festtage.

Herzliche Grüsse
Ihre Monika Brukner

Monika Brukner

